

Der neue Prometheus

Diesmal brachte er zu viel Feuer.

Eine Kurzgeschichte von Alex Shvartsman

Dass die erste Begegnung zwischen Mensch und Klln mit Gewalt und Tod endete, hätte ich als böses Vorzeichen erkennen sollen.

Nachdem ich weit entfernt von ihren größeren Ansiedlungen eine Bruchlandung hingelegt hatte, wollte ich rasch die nötigen Reparaturen ausführen und den Planeten verlassen, bevor ich der dominanten Lebensform begegnete, aber die Schäden waren schlimmer als erwartet. Also musste ich mich auf einen längeren Aufenthalt einrichten. Diese Welt war viel versprechend; es gab essbare Pflanzen, und das Wasser ließ sich nach einfacher chemischer Behandlung trinken. Ich war gerade auf Nahrungssuche, als ich angegriffen wurde.

Die attackierenden Klln waren ein Furcht erregender Anblick. Dutzende insektenähnlicher Wesen, jedes so groß wie ein Cockerspaniel, liefen auf mich zu. Ihre Zangen klapperten hastig. Die Geräusche, die sie ausstießen, glichen dem Kratzen von tausenden Fingernägeln auf einer Schultafel. Da ich nicht schnell genug zurück zum Schiff rennen konnte, schoss ich zweimal in die Luft und hoffte, der Lärm würde sie abschrecken. Leider nicht! Sie kamen näher. Ich geriet in Panik und feuerte in den Schwarm. Kugeln durchschlugen ihre Körper und töteten mehrere Angreifer. Unverhofft hielt der Schwarm endlich an. Sie untersuchten ihre Toten und zogen sich in sichere Entfernung zurück.

Danach sahen immer einige Klln von Weitem zu, wenn ich es wagte, das Schiff zu verlassen. Ich hatte Angst, beschloss aber, meine Arbeit fortzusetzen. Und eines Tages brachten mir die Klln eine Gabe. Zwei von ihnen näherten sich dem Absturzort, ganz langsam, als wollten sie mich gebührend vorwarnen. Sie trugen eine Hand voll der essbaren Pflanzen, bei deren Einsammeln sie mich früher beobachtet hatten. Die Klln legten ihr Geschenk vor die Luftschleuse und entfernten sich.

Das ging einige Zeit so weiter, bis ich den Mut fasste, sie zu besuchen. Als ich näher kam, schnatterten die Klln aufgeregt, wobei sie dasselbe Geräuschemuster immerfort wiederholten. Betroffen erkannte ich, dass es sich um eine echte Sprache handelte.

Mit Hilfe des Schiffcomputers war ich bald im Stande, mit den Insektenähnlichen zu kommunizieren. Ich erfuhr, dass sie sich Klln nannten. Ihre Spezies stand an der Schwelle zur Steinzeit: Sie lernten gerade den Gebrauch von Werkzeugen und entwickelten zügig ihre Sprache, indem sie neue Ideen aufnahmen und zu abstraktem Denken fähig wurden. Sie gewährten mir uneingeschränkten Zugang zu ihrer Siedlung und halfen mir, wo sie nur konnten, bei der Suche nach Rohmaterial für meine Reparatur-

arbeiten. Da konnte ich doch gar nicht anders, als mich zu revanchieren.

Ich machte Vorschläge, wie sie ihren Ackerbau verbessern konnten, und lehrte sie, mit Speeren zu jagen, die speziell für den festen Zugriff ihrer Zangen konstruiert waren. Und dann war da noch das Rad ... Die Siedlung der Klln brauchte bloß Tage, um sich neue Technologien und Konzepte anzueignen, mit denen wir Menschen uns einst wohl viele Generationen lang herumgeschlagen hatten. Ich war stolz, einen kleinen Beitrag zu ihrer aufblühenden Zivilisation zu leisten. Würden sie sich noch nach Jahrtausenden vage an meinen Besuch erinnern? Waren einst auf ähnliche Weise die irdischen Sagen von Prometheus und Quetzlocoatl entstanden?

Ich war stolz, einen kleinen Beitrag zu ihrer Zivilisation zu leisten

Vier Monate später brach ein Krieg aus. Eine der größten Siedlungen, die ich vor der Landung beobachtet hatte, begann sich gewaltsam über diesen Teil des Kontinents auszudehnen. Hunderttausende Klln überfluteten das Umland und vernichteten die kleineren Ansiedlungen der Einheimischen. Doch da die hiesigen Klln gelernt hatten, mit Werkzeugen umzugehen, konnten sie trotz ihrer dramatischen Unterzahl erbitterten Widerstand leisten. Ich versteckte mich im Schiff und sah mittels Überwachungsdrohnen entsetzt zu, wie die Klln einander mit einer Bösartigkeit und Wildheit massakrierten, die alles übertraf, was ich je erlebt hatte.

Die Invasoren erlitten zwar schwere Verluste, passten sich aber sofort an die Taktik ihrer Gegner an. Sie hoben die Speere und Faustkeile der gefallenen Klln auf, und damit war der einzige Vorteil der Verteidiger dahin. Dennoch kämpften die Ansässigen bis zum letzten Krieger. In jeder Klln-Schlacht, deren Zeuge ich wurde, hatte das Leben des Einzelnen wenig Wert, und niemand trat jemals den Rückzug an. Es gab kein Pardon, und Gefangene wurden nicht gemacht. Binnen Stunden war die gesamte Siedlung, mit der ich mich angefreundet hatte, ausgelöscht.

Angesichts dessen fragte ich mich, wieso sich diese furchtlosen Kreaturen anfangs durch ein paar Pistolenschüsse abschrecken ließen. Ich begriff, dass mich nicht

ihre Furcht gerettet hatte, sondern ihre Neugier: Da ich Werkzeug und Wissen besaß, das ihnen fehlte, war ich ihnen nützlicher, wenn ich am Leben blieb. Dass sie sich solche Gedanken machen und in der Hitze des Gefechts danach handeln konnten, war ein weiterer Beweis ihrer bemerkenswerten Intelligenz.

Auch die Eroberer tolerierten meine Anwesenheit im Austausch für mehr Wissen – und ich, in unglaublicher Hybris blind vor Eitelkeit, verschaffte es ihnen. In nur zwei Jahren gelangten die Klln aus der Steinzeit ins Industriezeitalter. Sie perfektionierten die Metallverarbeitung und erfanden – ganz ohne mein Zutun – das Schießpulver. Wie ein an seinen Felsen geketteter Prometheus sah ich hilflos zu, wie die Zivilisation der Klln rund um mich wuchs und gedieh. Bei vorsichtiger Schätzung vermute ich, dass sie in weiteren 20 Jahren ihr erstes Raumschiff starten werden.

Nacht für Nacht wache ich schweißgebadet auf. In Angstträumen werden bösartige, methodische und superintelligente Käfer auf das Universum losgelassen – und schuld daran ist meine Einmischung. Lange bevor meine Warnsignale über viele Lichtjahre hinweg die nächsten menschlichen Kolonien erreichen können, werden die Klln ihre Heimatwelt verlassen haben. Ich war so verliebt in die Idee, für diese Spezies die spendable Gottheit zu spielen, dass ich damit möglicherweise die eigene Gattung ins Verderben stürze.

Aber es gibt noch eine Chance, die Katastrophe abzuwenden. Ich liefere den Klln weiterhin ausgewählte Proben menschlicher Wissenschaft, die ihr Interesse hoffentlich auf andere Forschungsgebiete lenken und sie vielleicht noch eine Weile davon abhalten, Flugtechniken zu entwickeln. In einigen Jahren werden sie fähig sein, chemische und biologische Waffen zu erzeugen – und damit, wenn ich Glück habe, die eigene Spezies ausrotten, bevor sie eine Methode ersinnen, den Planeten zu verlassen.

Mit diesem Ziel vor Augen wird der neue Prometheus bis dahin also fortfahren, seine Geschenke zu verteilen. ◀

nature

© Springer Nature Limited
www.nature.com
Nature 566, S. 420, 21. Februar 2019

DER AUTOR

Alex Shvartsman lebt als Sciencefiction-Autor und Spieleentwickler in Brooklyn, New York. Seine Arbeiten stellt er unter www.alexshvartsman.com vor.

Spektrum

der Wissenschaft

Chefredakteur: Prof. Dr. phil. Dipl.-Phys. Carsten Könneker M.A. (v.i.S.d.P.)

Redaktionsleiter: Dr. Hartwig Hanser

Redaktion: Mike Beckers (stellv. Redaktionsleiter), Manon Bischoff, Robert Gast, Dr. Andreas Jahn, Dr. Verena Leusch (Volontärin), Dr. Klaus-Dieter Linsmeier (Kordinator Archäologie Geschichte), Dr. Frank Schubert, Verena Tang; E-Mail: redaktion@spektrum.de

Freie Mitarbeit: Dr. Gerd Trageser

Art Direction: Karsten Kramarczik

Layout: Oliver Gabriel, Anke Heinzlmann, Claus Schäfer, Natalie Schäfer

Schlussredaktion: Christina Meyberg (LtG.), Sigrid Spies, Katharina Werle

Bildredaktion: Alice Krüßmann (LtG.), Anke Lingg, Gabriela Rabe

Redaktionsassistent: Andrea Roth

Assistenz des Chefredakteurs: Lena Baunacke

Verlag: Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 104840, 69038 Heidelberg, Hausanschrift: Tiergartenstraße 15–17, 69121 Heidelberg, Tel.: 06221 9126-600, Fax: 06221 9126-751, Amtsgericht Mannheim, HRB 338114

Geschäftsleitung: Markus Bossle

Herstellung: Natalie Schäfer

Marketing: Annette Baumbusch (LtG.), Tel.: 06221 9126-741, E-Mail: service@spektrum.de

Einzelverkauf: Anke Walter (LtG.), Tel.: 06221 9126-744

Übersetzer: An diesem Heft wirkten mit: Dr. Claudia Hecker, Dr. Rainer Kayser, Dr. Michael Springer.

Leser- und Bestellservice: Helga Emmerich, Sabine Häusser, Ilona Keith, Tel.: 06221 9126-743, E-Mail: service@spektrum.de

Vertrieb und Abonnementverwaltung: Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, c/o ZENIT Pressevertrieb GmbH, Postfach 810680, 70523 Stuttgart, Tel.: 0711 7252-192, Fax: 0711 7252-366, E-Mail: spektrum@zenit-presse.de, Vertretungsberechtigter: Uwe Bronn

Bezugspreise: Einzelheft € 8,90 (D/A/L), CHF 14,-; im Abonnement (12 Ausgaben inkl. Versandkosten Inland) € 93,-; für Schüler und Studenten gegen Nachweis € 72,-. PDF-Abonnement € 63,-, ermäßigt € 48,-.

Zahlung sofort nach Rechnungserhalt. Konto: Postbank Stuttgart, IBAN: DE52 6001 0070 0022 7067 08, BIC: PBNKDEFF

Die Mitglieder von ABSOLVENTUM MANNHEIM e. V., des Verbands Biologie, Biowissenschaften und Biomedizin in Deutschland (VBio) und von Mensa e. V. erhalten Spektrum der Wissenschaft zum Vorzugspreis.

Anzeigen: Karin Schmidt, Markus Bossle, E-Mail: anzeigen@spektrum.de, Tel.: 06221 9126-741

Eine Anzeigenbuchung ist auch über iq media marketing gmbH möglich. Ansprechpartnerin: Anja Väterlein, E-Mail: anja.vaeterlein@iqm.de

Einem Teil dieser Heftausgabe liegt ein Prospekt der Firma RSD Reisedienst bei.

Druckunterlagen an: Natalie Schäfer, E-Mail: schaefer@spektrum.de

Anzeigenpreise: Gültig ist die Preisliste Nr. 40 vom 1.1. 2019.

Gesamtherstellung: L. N. Schaffrath Druckmedien GmbH & Co. KG, Marktweg 42–50, 47608 Geldern

Sämtliche Nutzungsrechte an dem vorliegenden Werk liegen bei der Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH. Jegliche Nutzung des Werks, insbesondere die Vervielfältigung, Verbreitung, öffentliche Wiedergabe oder öffentliche Zugänglichmachung, ist ohne die vorherige schriftliche Einwilligung des Verlags unzulässig. Jegliche unautorisierte Nutzung des Werks ohne die Quellenangabe in der nachstehenden Form berechtigt den Verlag zum Schadensersatz gegen den oder die jeweiligen Nutzer. Bei jeder autorisierten (oder gesetzlich gestatteten) Nutzung des Werks ist die folgende Quellenangabe an branchenüblicher Stelle vorzunehmen: © 2019 (Autor), Spektrum der Wissenschaft Verlagsgesellschaft mbH, Heidelberg.

Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Bücher übernimmt die Redaktion keine Haftung; sie behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Auslassungen in Zitaten werden generell nicht kenntlich gemacht.

ISSN 0170-2971

SCIENTIFIC AMERICAN

1 New York Plaza, Suite 4500, New York, NY 10004-1562
Editor in Chief: Mariette DiChristina, President: Dean Sanderson, Executive Vice President: Michael Florek



Erhältlich im Zeitschriften- und Buchhandelsbuchhandel und beim Pressefachhändler mit diesem Zeichen.

